

Apostelgeschichte 11,19-30

Gemeinde: EFG-O

Datum: 6.3.2016

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Jürgen Fischer, Apostelgeschichte 11,19-30.

Zu Beginn möchte ich euch heute sagen, warum ich eure **Gemeindeleitung**, eure **Ältesten**, so **cool** finde! Wisst ihr warum? Weil sie mich **angestellt** haben! Das klingt im ersten Moment ein wenig **schräg**, wenn ich das so formuliere; für die, die mich kennen, klingt es vielleicht sogar ein wenig **selbstverliebt**, aber lasst es mich kurz erklären: Ich bin von meiner **Grundbegabung der Bibellehrer**. Das ist meine Gabe. Mir fehlt ein wenig der **soziale Touch** – der kommt vielleicht jetzt langsam mit dem **Älterwerden** – aber im Grunde genommen genieße ich es sehr in Ruhe hinter meinem Schreibtisch zu sitzen und an Bibeltexten zu knobeln. In drei Wochen fliege ich in den **Urlaub** und meine **Urlaublektüre** ist zur einen Hälfte **Krimis**, zur anderen Hälfte – und da freue ich mich jetzt schon riesig drauf – zwei **Kommentare** zum Buch **Prediger**. 10 Tage Urlaub, Sonne, Strand und gute Bibelkommentare... Ist dann noch die eigene Frau dabei, was kann man sich mehr wünschen. Ich glaube die meisten hier im Saal würden bei der Aussicht auf einen **englischsprachigen, technischen Kommentar** zu einem abstrusen Buch aus dem Alten Testament nicht an Urlaub denken. Ich schon! Ich bin der komische Typ, dem du gern Bibelfragen stellen darfst... und jetzt müsst ihr euch meine Begeisterung vorstellen, dass anno 2007 eure Ältesten drei Dinge getan haben:

1. Sie haben **sich selbst richtig eingeschätzt** und gemerkt, dass sie extrem stark sind in **Seelsorge, Evangelisation** und **Organisation**, aber nicht so sehr in **Lehre**. Das verlangt eine ordentliche Portion **Realismus und Demut**. Hut ab!
2. Sie haben den **Wert von guter Lehre** für Gemeinde erkannt und sich nach einer **externen Ergänzung** umgesehen. Aber in unserer Zeit Lehre zu schätzen, wo man Events und Coolness groß schreibt, ist etwas ganz Außergewöhnliches!
3. Sie waren bereit, einem **unbekannten Newcomer** eine Chance zu geben. 2007 da gab es noch kein **Frogwords**, keinen **Youtube**-Kanal, keinen **Hohelied**-Kommentar, kein **Kindererziehungsbuch**... ich war einfach ein weithin unbekannter Gemeindegründer aus Berlin, der gerade anfang übergemeindlich ein paar Vorträge zu halten.

Was hat diese **Laudatio** auf eure tolle Ältestenschaft mit der Apostelgeschichte zu tun? Eine Menge!

Wisst ihr noch, wo wir sind? Letztes Mal haben wir miteinander Petrus begleitet,

wie er von seinem **Ausflug** nach Cäsarea, in das Haus des Heiden Cornelius, zurück nach Jerusalem kam und dort mitten in einen theologischen Streit geriet. Am Ende waren alle glücklich und verherrlichen Gott.

War Petrus der Einzige Judenchrist, der Heiden evangelisierte? Nein.

Apostelgeschichte 11,19-21

„Kyrene“ = römische Provinz, heute Lybien

Wir merken: Gut, dass Gott im Hintergrund die **Fäden** gezogen hatte! Wäre Petrus nicht zu Cornelius geschickt worden und wäre nicht der Streit um die Echtheit der Heidenbekehrungen im Hauptquartier der Christus-Bewegung in Jerusalem beigelegt worden, dann hätte es spätestens jetzt in Antiochia – Luftlinie 500 km nördlich von Jerusalem – ein echtes Problem gegeben. So gibt es kein Problem. Stattdessen schickt man einen, den wir schon aus Apostelgeschichte 4 und 9 kennen: Barnabas. Übersetzt: *Sohn des Trostes*. Wenn man sieht mit wie viel **Mut** und **Feingefühl** er sich um **Paulus** gekümmert hat, dann handelt es sich um einen Mann mit einer großen **seelsorgerlichen Begabung**. Aber das nicht allein. Auch ein Evangelist.

Apostelgeschichte 11,22-24

Und dieser Barnabas sieht, wie mehr und mehr Heiden zum Glauben kommen und – ich stelle es mir so vor – er merkt, wie die Arbeit ihm über den Kopf wächst und da erinnert er sich an Paulus. Paulus oder Saulus, er hatte beide Namen, war zurück in seine Heimatstadt Tarsus (Türkei) gezogen und Barnabas holt ihn.

Apostelgeschichte 11,25.26

Seht ihr den Schwerpunkt?

Ich möchte heute zwei Dinge über gute Lehre sagen.

Punkt 1: Evangelisation braucht gute Lehre, damit eine Identität entsteht.

In Antiochia wurden die Jünger zuerst „Christen“ genannt. Was waren sie denn vorher? Sie waren eine Sonderströmung im Judentum. Sie waren Juden, die in Jesus ihren Messias gefunden hatten. Aber jetzt reichte das nicht mehr! Diese Beschreibung passte nicht mehr! Hier waren Heiden zum Glauben gekommen. Ihr Glaube war echt. Genauso echt, wie der Glaube der Judenchristen. Hier waren Christen, die nicht beschnitten waren, keine Bindung ans Gesetz, an das jüdische Opfersystem, den Tempel in Jerusalem, die Priesterschaft oder die jüdische Geschichte hatten. Und ohne diesen „Ballast“ musste man sich ganz neu Gedanken machen, wofür sie eigentlich stehen. Wenn sie nicht für ein progressives, aufgemotztes Judentum standen, wofür dann? Was gab ihnen Identität? Was verbindet diese „Gläubigen“, wenn nicht die Jahrtausende alte Geschichte Gottes mit dem Volk Israel? Antwort: Der Messias, Jesus. Oder eben auf Griechisch: Der Christos, lateinisiert: Christus. Sie werden „Christen“ genannt, weil andere merken, dass sie Christus-gläubig sind.

Punkt 1: Evangelisation braucht gute Lehre – Barnabas und Paulus nehmen sich hier ein ganzes Jahr Zeit – damit eine echte, christliche Identität entsteht.

Es ist eine Sache, das Evangelium vom Herrn Jesus zu verstehen und sich zu bekehren. Es ist eine ganz andere Sache, ein Jünger Jesu zu werden.

Jünger wird man durchs Lernen. Man wird es nicht durchs Singen, kaum durch Mitarbeit und auch nicht durch ein passives Dabeisein.

Matthäus 28,19.20

Man macht Jünger durch die Taufe (= äußerlich sichtbarer Abschluss der Bekehrung) UND die Lehre.

Unsere Berufung ist es, Jünger zu sein. Man sagt das vielleicht nicht oft genug, aber: Es reicht nicht, bekehrt zu sein! Das ist der Grund dafür, warum Barnabas nicht einfach nach Antiochia fährt, allen Junggläubigen die Hand schüttelt, ihnen ein Gemeindebegrüßungsgeschenk gibt, etwas evangelisiert und fröhlich wieder nach Hause reist. Er holt Paulus, einen der Top-Lehrer seiner Zeit. Und die beiden nehmen sich *ein ganzes* Jahr Zeit. Keine *Bibelwoche*, sondern ein Jahr Bibelschule.

Jesus möchte, dass Jünger wissen, was er gesagt hat und es *bewahren* oder „befolgen“.

(Gute Nachricht) Matthäus 28,19.20: *19* Darum geht nun zu allen Völkern der Welt und macht die Menschen zu meinen Jüngern und Jüngerinnen! Tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, *20* und lehrt sie, alles zu **befolgen**, was ich euch aufgetragen habe. Und das sollt ihr wissen: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.«

Lehre ist nicht nur was für den Kopf, sondern für die Tat.

Als Jünger Jesu brauchen wir gute Lehre, damit wir sprachfähig sind, lebensfähig werden und fromm leben können.

Sprachfähig

Markus 16,15 – Evangelium predigen

1Petrus 3,15 – Zeuge sein

Lebensfähig

1Timotheus 4,16

Timotheus ist schon gläubig. „Rettung“ ist hier nicht *ewige Rettung*, sondern die Errettung aus den Fallen des alltäglichen Wahnsinns, in den wir hineingestellt sind.

Psalm 19,8-13

Wir werden tauglich fürs Leben, wenn wir Gottes Wort kennen. Gute Lehre belebt, macht klug, schenkt Durchblick, macht Spaß, ist wertvoll und warnt mich vor Sünde.

Fromm leben

Kennt ihr die Frage aller Fragen, wenn es darum geht, eine glückliche Ehe zu führen? Es ist die *eine* Frage, mit der man sogar zerrüttete Beziehungen manchmal wieder kitten und verschüttete Liebe wieder neu entflammen kann.

Ich hoffe, ihr kennt sie alle. Sie lautet: „Was kann ich heute tun, um dir zu zeigen, dass ich dich lieb habe?“ Wenn ihr mir nicht glaubt, probiert es aus. Wer liebt, will sich verschenken. Und das ist die Frage dazu. „Was kann ich heute tun, um dir zu zeigen, dass ich dich lieb habe?“ Liebe ist Tat. Liebe will gefallen.

Ich muss meine Frau fragen, damit ich weiß, wie sie sich Liebe heute vorstellt. Am Freitag fragte ich sie und sie drückte mir einen Stapel Geschirrtücher in die Hand: „Bring die bitte in die Küche!“ O.k. – ganz ehrlich... war nicht der Liebesbeweis, den ich erwartet hätte.

Du möchtest Jesus lieben – nichts anderes ist Frömmigkeit. Du möchtest so leben, dass er es cool findet? Du möchtest für ihn leben? Dann musst du ihn fragen. Dann brauchst du gute Lehre, sonst weißt du nicht, was ihm wichtig ist! Die Liebessprache Jesu findet sich nicht in den *fünf Sprachen der Liebe*, dem Buch von Gary Chapman. Seine Liebessprache ist Gehorsam.

Johannes 14,21

Damit man Jesu Worte „hat“ und „hält“ braucht man Leute, die sie weitergeben und erklären. Und das sind Typen wie ich es bin: Bibellehrer.

Gute Lehre macht aus Irgendwie-Jesus-Gläubigen richtige *Christen*. Und die Frage, die ich dir gern mitgeben würde ist folgende: Verstehst du dich als Lernende oder Lernender? Hast du verstanden, dass nur die Christen Jesus gefallen, die seine Gebote befolgen? Hast du verstanden, dass ein weises Leben biblisches Know How voraussetzt? Hast du verstanden, dass wir als Zeugen Jesu Christi versagen werden, wenn sein Wort nicht „reichlich in uns wohnt“ (Kolosser 3,16), wenn in Glaubensdingen ewig Anfänger bleiben?

Mein Job ist es, dir die Bibel zu erklären. Dein Job ist es, das zu tun, was du verstanden hast und dafür zu sorgen, dass du es nicht wieder vergisst.

Wir leben in einer Zeit unendliche Möglichkeiten. Mach dir einen sinnvollen Plan und nutze sie. Wenn du mehr Hilfe brauchst, schick mir eine E-Mail. Ich berate dich gern in der Frage, wie man in 10 Jahren ein super fundiertes Bibelwissen aufbaut. Heute geht es mir nur darum, dass du den Wert von guter Lehre verstehst – also das verstehst, was deine Ältesten schon vor ein paar Jahren verstanden haben – und dass du jetzt die **Entscheidung** triffst: Ich will lernen! Ich will lesen, nachdenken, Fragen stellen, Überzeugungen gewinnen, Antworten haben, Bibelverse auswendig wissen... einfach in Sachen „Glaube“ kompetent sein.

Und wenn du Punkt 1 verstanden hast, dann kommen wir zu Punkt 2:

Punkt 2: Gute Lehre führt zu gelebter Liebe

Das ist der Unterschied zwischen Wissenszuwachs und guter Lehre. Ich kann lernen, um viel zu wissen. Nur, das ist nicht, worum es Gott geht. Und deshalb lesen wir, wohin gute Lehre führt:

Apostelgeschichte 11,27-30

Lehre schafft Verbundenheit. Gute Lehre ist nicht nur die Grundlage dafür, dass ich verstehe, was es heißt Christ zu sein, sie ist auch die Grundlage für ein Leben,

in dessen Zentrum Liebe steht. Liebe und Lehre, das sind keine Gegensätze.

Dazu muss ich jedoch eine Sache verstehen. Ich muss verstehen, wozu Erkenntnis da ist. Wissenszuwachs um seiner selbst Willen bläht auf, macht arrogant (vgl. 1Korinther 8,1-3), ist trügerisch und gefährlich – für mich und meine Geschwister. Aus Gottes Perspektive ist Wissen immer dazu da, besser lieben zu können. Gott will nicht, dass wir nur einen dicken Kopf haben.

Gute Lehre hat gelebte Liebe zum Ziel. Sei es dass ich Gott mehr liebe oder meinen Nächsten.

Wo Lehre in hartherzige Besserwisserei, kleinliche Streitereien oder eine unantastbare Exklusivität („Ich lass mir von niemandem etwas sagen, nur von Gott!“) führt, da ist Vorsicht geboten.

In diesem Sinn, lasst uns heute die Entscheidung treffen, Lernende sein zu wollen. Klingt ein bisschen nach Schulbank-Drücken und wenig Spaß, aber es lohnt sich, damit wir in punkto *Liebe* punkten können.

Und wenn ich euch dabei helfen kann, die Bibel besser zu verstehen, dann nutzt mich. Ihr bezahlt dafür!

AMEN